

Guten
Morgen,

chönheit

Morgens um sieben ist die
Welt noch in Ordnung?
Wir haben Prominente
gefragt, wie sie sich nach
dem Aufstehen fühlen

Fotos: Marcel Hartmann • Produktion: Marion Géliot,
Brigitte Papin, Yvonne Beeg



MONICA BELLUCCI, 53

Italienische Schauspielerin

*„Ich habe eine
unverkrampte
Beziehung zu
meinem Körper“*

Wie definieren Sie Schönheit?

Als Geisteszustand. Wirklich schön fühle ich mich, wenn ich nach Hause komme, meine Rolle als Schauspielerin ablege und einfach Mutter bin. Wie Oscar Wilde schon sagte, Schönheit ist vergänglich.

Wie stehen Sie zur Nacktheit?

Ich war ja früher Model, dadurch habe ich eine unverkrampte Beziehung zu meinem Körper. Nacktsein fühlt sich für mich natürlich an. Dieses Selbstbewusstsein nutze ich auch als Schauspielerin am Set. Aber wer die Hüllen vor der Kamera fallen lässt, der muss auch immer wissen, wie viel er von sich preisgeben will, ohne sich selbst zu verlieren.

Wen sehen Sie, wenn Sie morgens in den Spiegel schauen?

Ich sehe, was ich fühle. Das ist aber nicht immer das, was andere wahrnehmen.



CLAUDIA MICHELSEN, 49

Schauspielerin aus Berlin

„Mein Körper ist Privatsache“

Wie definieren Sie Schönheit?

Sie ist nichts Oberflächliches, man findet sie in allem und jedem, wenn man dafür offen ist. Das bedeutet für mich zum Beispiel auch, neugierig zu sein und eine positive Grundeinstellung zu haben. Das fängt jeden Tag im Kleinen an. Was sehe ich, wenn ich morgens aufwache, worüber freue ich mich?

Was bedeutet Nacktsein für Sie?

Mein Beruf bringt ja etwas Nacktes, Ungeschütztes mit sich – damit kann ich gut umgehen. In meinem Privatleben ist das anders, da ist mein Körper etwas, das mir gehört und das ich nicht teile.

Wen sehen Sie, wenn Sie morgens in den Spiegel schauen?

Im besten Falle mich selbst, optimistisch und neugierig auf den Tag.

VINCENT DEDIENNE, 31

Französischer Schauspieler

*„Ich habe mich
versöhnt mit
meinem Spiegelbild“*

Was ist Schönheit für Sie?

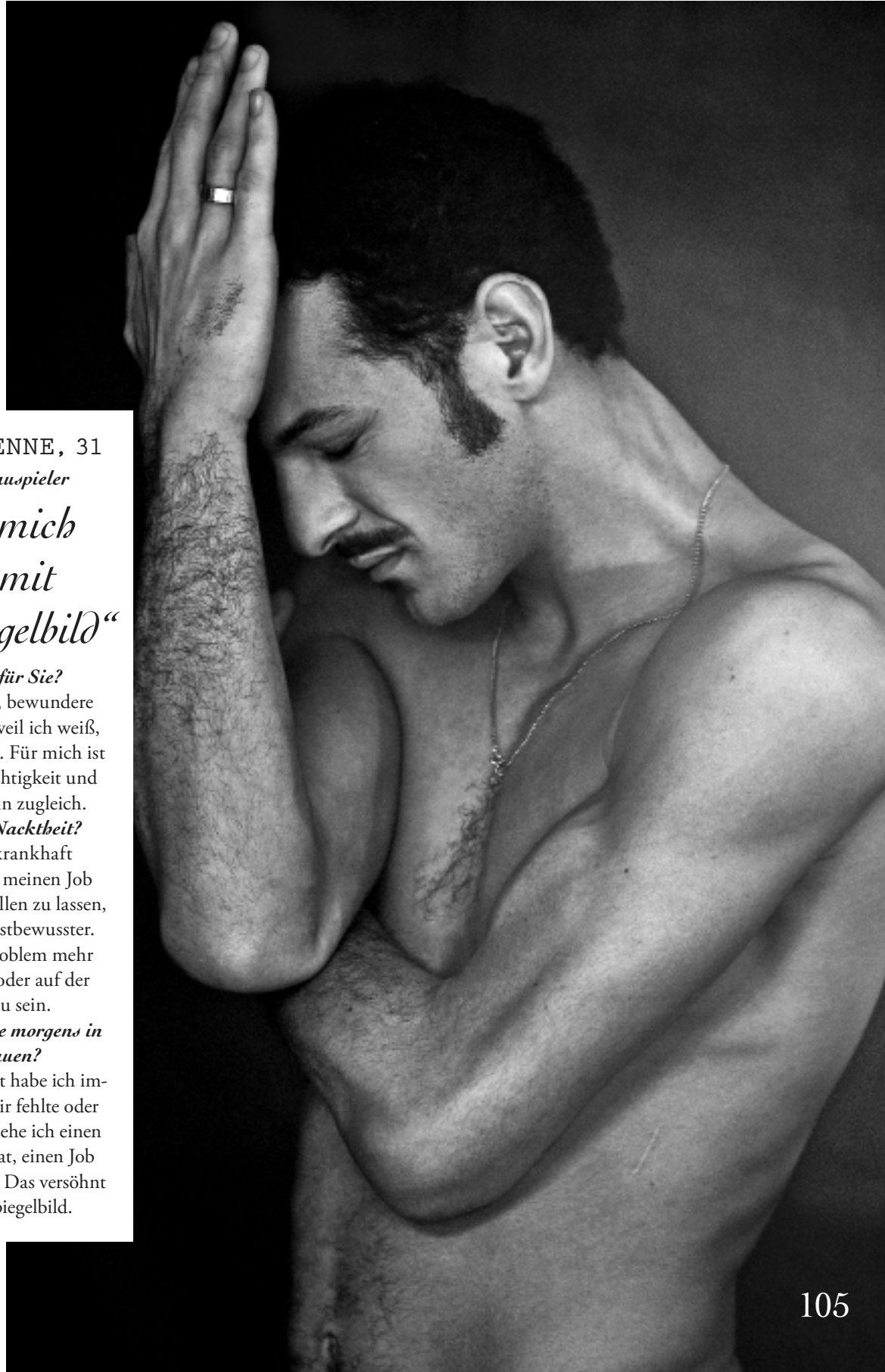
Etwas, das ich begehre, bewundere und gleichzeitig hasse, weil ich weiß, dass ich es nicht erreiche. Für mich ist Schönheit eine Ungerechtigkeit und ein charmantes Lächeln zugleich.

Ihre Beziehung zur Nacktheit?

Früher war ich fast krankhaft schüchtern. Erst durch meinen Job habe ich gelernt, mich fallen zu lassen, dadurch wurde ich selbstbewusster. Heute habe ich kein Problem mehr damit, auf der Bühne oder auf der Leinwand nackt zu sein.

Wen sehen Sie, wenn Sie morgens in den Spiegel schauen?

Einen Freund. Lange Zeit habe ich immer nur gesehen, was mir fehlte oder was ich nicht war. Jetzt sehe ich einen Mann, der das Glück hat, einen Job zu haben, der ihn erfüllt. Das versöhnt mich mit meinem Spiegelbild.





PAULA LAMBERT, 44

Autorin und Moderatorin

„In der Öffentlichkeit fühle ich mich bewertet“

Wie definieren Sie Schönheit?

Natürlich hat das auch etwas mit Optik zu tun, aber für mich ist Schönheit eine Frage der inneren Haltung. Menschen ohne Intelligenz, Tiefgang und Humor strahlen für mich nichts Schönes aus. Es ist eben eine Kombination aus vielem.

Wie stehen Sie zur Nacktheit?

Zu Hause habe ich damit überhaupt kein Problem. Anders ist es, wenn ich mich im Bikini in der Öffentlichkeit zeige, da fühle ich mich, na ja, etwas bewertet – das liegt aber daran, dass ich momentan ein paar Kilo zu viel habe, seitdem fühle ich mich nicht mehr so wohl und auch ein bisschen verletzlicher als vorher.

Wen sehen Sie, wenn Sie morgens in den Spiegel schauen?

Eine Frau, die das Leben liebt. Und da ich bisher von angeschwollenen Augenlidern verschont wurde, mag ich mein Spiegelbild nach dem Aufstehen sehr gerne.



EMMANUELLE BÉART, 55

Französische Schauspielerin

„Der nackte Körper ist ein Geheimnis“

Was ist Schönheit für Sie?

Zum Beispiel, nach einer Liebesnacht aufzuwachen. Dieser Moment hat etwas Freies, Erfüllendes und unglaublich Schönes. Außerdem ist Schönheit wie ein mehr oder weniger schweres Päckchen, das jeder tragen muss, das aber keine Probleme macht.

Ihre Beziehung zur Nacktheit?

Ein bisschen paradox, weil ich eher schüchtern bin und finde, dass der nackte Körper ein Geheimnis bleiben sollte. Schafft man es aber, sich als Schau-

spielerin komplett zu entblößen, also im übertragenen Sinne, entdeckt man auch versteckte Seiten an sich selbst. Ich hoffe, dass ich in meiner 30-jährigen Karriere bei jedem Film so nah wie möglich an diesem Zustand war.

Wen sehen Sie, wenn Sie morgens in den Spiegel schauen?

Eine 55-jährige Frau, die sich verändert, und genau das möchte ich mir auch erlauben und mich dabei nicht verstellen müssen.

FLORIAN BARTHOLOMÄI, 31

Schauspieler aus Berlin

*„Wir sollten
mehr Liebe für
unseren Körper
empfinden“*

Wie definieren Sie Schönheit?

Wer sich in seiner eigenen Haut wohlfühlt, strahlt das auch aus, daher finde ich es wichtig, authentisch zu sein. Wer sich verstellt, versteckt sich doch eigentlich nur. Das macht unglücklich, und die natürliche Schönheit verblasst dabei.

Wie steben Sie zur Nacktheit?

Vor der Kamera versuche ich, mir wenig Gedanken zu machen, wie ich aussehe – die Kontrolle darüber, wie das aufgenommen wird, gebe ich als Schauspieler ja sowieso ab. Kleidung ist manchmal wie eine Schutzhülle, die man ab und an fallen lassen sollte.

Wir sollten überhaupt mehr Liebe für unseren Körper empfinden.

Wen sehen Sie, wenn Sie morgens in den Spiegel schauen?

Einen sehr verschlafenen Menschen!
Wenn ich mitten in einem Filmdreh stecke, sehe ich manchmal auch die Figur, die ich spiele, weil ich mich komplett in meine Rollen hineinversetze.

